

# KVP: Japanischkurs inbegriffen?

Lehnwörter, Fremdwörter, Modewörter - Pro und Kontra Japanismen



„So, liebe Kollegen, jetzt wissen Sie, was **Muda** ist und kennen die **5-S-Methode**. Jetzt gehen wir zum **Gemba** und fangen gleich mit **Seiri** an. Das ist der erste Schritt im **Kaizen**.“

Ist es vorteilhaft, beim KVP<sup>1)</sup> japanische Wörter zu benutzen?

Oder ist das einfach nur sinnloser Ballast?

Wer *Fremdwörtern* skeptisch gegenüber steht und *Modewörter* albern findet, übersieht in seinem Purismus gerne die *Lehnwörter* in der deutschen Sprache.

Auch wenn uns das nicht immer bewusst ist: Die deutsche Sprache wimmelt nur so von Begriffen, die teilweise schon vor Jahrhunderten, teilweise erst vor wenigen Jahren aus anderen Sprachen übernommen und in den normalen Sprachumfang integriert wurden.

## Lehnwörter

„Morgens hatte ich Probleme mit meinem Auto. Der Motor sprang erst nach fünf Minuten an. Mittags hatte ich im Büro Stress mit meinem Chef. Und abends steht im Kontoauszug meiner Bank, dass ich mit 5.000 Euro im Minus bin.“

Ganz normale Umgangssprache. Und trotzdem stammen alle unterstrichenen, also elf dieser 39 Wörter (28%) offensichtlich aus dem Lateinischen, Italienischen, Französischen und Englischen.

Das sind Lehnwörter: Wörter, die wie Touristen, Gastarbeiter, Asylanten, Immigranten - teilweise schon vor langer Zeit - zu uns kamen und dageblieben sind. Wörter, die im linguistischen „Multi-Kulti“-Schmelztiegel der deutschen Sprache eine neue Heimat fanden.

Die meisten Lehnwörter sind aus der deutschen Sprache überhaupt nicht mehr weg zu denken.

„Warum führst du dein Konto nicht online? Das geht über das Internet. Da verlierst du nie den Überblick. Ich schick dir ein Mail mit einer www-Adresse, wo du eine Homebanking Software zum Testen auf deinen Computer herunterladen kannst.“

Die neun unterstrichenen dieser insgesamt 38 Wörter (24%) haben einen fremdsprachlichen Ursprung, wobei die sechs **fett** gedruckten (17%) noch vor wenigen Jahren nicht zum üblichen Sprachumfang gehörten.

Auch diese neuen Begriffe sind inzwischen Lehnwörter geworden, für die es teilweise keine deutschen Ersatzwörter gibt.

Übrigens: Jedes *Lehnwort* hat einmal als *Fremdwort* angefangen.

## Fremdwörter

„Die maximalen Volumina der subterranean Agrarproduktion stehen in reziproker Relation zu den intellek-

tuellen Kapazitäten ihrer Produzenten.“

Das sind Fremdwörter. So spricht oder schreibt allenfalls der Wissenschaftler. Der normale Mensch wird den obigen Satz eher so ausdrücken:

„Die dümmsten Bauern ernten die dicksten Kartoffeln.“

## Modewörter

„Hey, hast du dein Account immer noch nicht umgeschwitcht? Ich schick dir ein Mail, da kannst du eine mega-geile Application downloaden. Die hat eine coole GUI und bietet totale Security. Ist ganz easy, das checkt sogar ein Oldie wie du.“

Merken Sie den feinen Unterschied? Da sind eine Reihe *kursiv* dargestellter Fremdwörter dabei, die Modewörter sind, von denen nicht jedes seinen endgültigen Platz in unserer Sprache finden wird.

## Japanismen

Zurück zur Einleitung dieses Fachberichts:

„So, liebe Kollegen, jetzt wissen Sie, was **Muda** ist und kennen die **5-S-Methode**. Jetzt gehen wir zum **Gemba** und fangen gleich mit **Seiri** an. Das ist der erste Schritt im **Kaizen**.“

Die **fett** dargestellten Wörter sind japanisch. Eigentlich schreibt man sie etwas anders. Beispiel für Kaizen<sup>2)</sup>:



Aber ganz auf die Spitze wird es in der KVP-Praxis dann doch nicht getrieben: Die japanischen Schriftzeichen sind normalerweise kein Bestandteil von KVP-Schulungen.

Zweifelsfrei sind die Japanismen keine *Lehnwörter*, sondern *Fremdwörter* und in gewissen KVP-Subkulturen *Modewörter*.

Ursache der Japanismen ist, dass der heute so genannte Kontinuierliche Verbesserungsprozess in den 50-Jahren von den USA als Qualitätsmanagement-Methode nach Japan exportiert, dort als **Kaizen** eingebürgert und schließlich in den 90-er Jahren als „japanisches Erfolgskonzept“ auch in Deutschland aufgegriffen wurde.

Ein wesentlicher KVP-Aspekt ist das Unterscheiden von wertschöpfenden Tätigkeiten auf der einen und Verschwendung (**Muda**) auf der anderen Seite.

Verschwendung erkennt man zwar auch am grünen Tisch, noch besser aber direkt am Arbeitsplatz (**Gemba**).

Da hilft dann zum Beispiel die **5-S-Methode**:

- **Seiri** (Aussortieren)
- **Seiton** (Aufräumen)
- **Seiso** (Arbeitsplatz sauber halten)

- **Seiketsi** (Anordnungen zur Regel machen)
- **Shitsuke** (Alle Punkte einhalten und ständig verbessern)

Die deutschen Übersetzungen<sup>3)</sup> zeigen, dass man aus der 5-S-Methode mit ein wenig Nachdenken beispielsweise eine 5-A-Methode entwickeln kann, die jeglichen Japanischkurs überflüssig machen.

## Pro und Kontra

Vielleicht stellen Sie sich jetzt die Frage: Werden diese japanischen Wörter denn tatsächlich in der KVP-Praxis verwendet?

Erstaunlicher Weise: Ja, sehr häufig!

Und es ist verblüffend, welche Gründe von den Verfechtern vorgebracht werden:

- Pro: Was sich heute noch fremd anhört, ist morgen schon ein ganz normales Lehnwort.

Contra: Das mag allenfalls für den Begriff Kaizen gelten. Bei Muda, Gemba, Seiri, Seiton usw. ist dies sehr unwahrscheinlich. Diese Wörter benutzt hierzulande kein normaler Mensch, nicht einmal in der Wissenschaft und wenn doch, dann eher anekdotisch.

- Pro: Mit diesen Wörtern erwecken wir bei den Mitarbeitern Aufmerksamkeit und verleihen dem KVP mehr Gewicht.

Contra: Wer als KVP-Trainer auf den Nimbus japanischer Begriffe angewiesen ist, um ernst genommen zu werden, sollte seinen Beruf schnellstens an den Nagel hängen.

- Pro: Das japanische Erfolgsmodell beweist, dass KVP sehr nützlich für die Unternehmen ist. Es geht also nicht um Experimente, sondern bewährte Verfahren, die wir nur übernehmen müssen.

Contra: Die japanische Wirtschaft ist seit geraumer Zeit alles andere als ein Erfolgsmodell. Mit dem „Vorbild Japan“ begibt man sich daher auf sehr dünnes Eis und in überflüssige Diskussionen.

- Pro: Die Japaner haben so tolle Abkürzungen wie 5-S, 3-Mu, 6-W oder 4-M. Das muss man einfach übernehmen.

Contra: Dass man für diese Verfahren mit ein wenig Phantasie und Willen auch ohne Japanisch-Kurs auskommt, wurde bereits oben bei der 5-S-Methode nachgewiesen.

- Pro: Seiri, Seiton, Muda - das hört sich einfach fetzig an.

Contra: Wir geben auf. Tun Sie, was Sie nicht lassen können.

## Fazit



Falls Sie KVP-Trainer sind: Wenden Sie Ihre **Kaizen**-Techniken einfach auch mal auf Ihre eigenen KVP-Schulungsunterlagen an:

- Fragen Sie die Mitarbeiter am **Gemba**, was die dazu meinen.
- Vielleicht sind Ihre Japanismen einfach nur **Muda**.
- Dann machen Sie einfach **Seiri** und **Seiton**.
- Aber bitte auch auf **Seiso** achten!

- 1) EUREKA impulse 3/2001  
Was ist KVP?  
„Japanische Philosophie“ - Vorschläge im Team - Abgrenzung zum BVW
- 2) Kai bedeutet in der japanischen Sprache Ersatz, Zen bedeutet das Gute, Kaizen also sinngemäß Ersatz des Guten durch das Bessere.
- 3) Claudia Kosta, Sebastian Kosta:  
Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess  
Carl Hanser Verlag, München, 2002 ISBN 3-446-21879-3



Diesen und andere Fachberichte finden Sie als PDF-Datei unter [www.kobblank.de](http://www.kobblank.de) in der Rubrik [ideeThek](#)

Die gesamte lieferbare Fachliteratur zum Ideenmanagement finden Sie unter [www.kobblank.de](http://www.kobblank.de) in der Rubrik Bücher

Impressum:

EUREKA impulse 3/2002

ISSN 1618-4653

EUREKA e.V. Hartmannweg 12  
D-73431 Aalen

[www.eureka-akademie.de](http://www.eureka-akademie.de)

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt

© März 2002, April 2005 Peter Kobblank